

www.e-rara.ch

Dritter Theil von N - S.

Q.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon.



Quegg oder Queccius (Georg) ein Altdorfscher Professor, ist den 7 Apr. 1561 zu Nürnberg, wo sein Vater, Peter, ein ehrbarer Bürger war, geboren worden. Seine Mutter hieß Dorothea Benhlin. Bey dem Austritt aus der Nürnbergschen Schule, in der er in 9 Jahren alle Klassen durchgieng, hielt er eine Rede de temporis recto usu und begab sich mit 17 Jahren nach Altdorf, wo er den 3 Febr. 1579 eingeschrieben wurde. Glacian, Kisius und Bergius waren seine Lehrer. 1580 hielt er die Danksgagung in lat. Versen, und 1581 that er die Einladung an den Nürnbergschen Magistrat in griechischer Sprache, beydes bey der jährlichen Feyer der Akademie; sie sind auch beyde in den Panegyribus Alt. in 8. abgedruckt. 1583 wurde er Baccalarius und 1586 den letzten Jul. Magister. Schon 1584 hieß er superiorum duarum classium succedaneus praeceptor. Andere Verzeichnisse setzen seine Magister-Promotion schon auf 1584 oder 1585 und es mag seyn, daß er sich schon 1584 um die Magister-Würde beworben hat. 1586 unternahm er eine Reise nach Sachsen und so fort in die niedern Gegenden Deutschlands. Nach einem Jahre kam er wieder nach Altdorf und wurde den 1 Aug. 1587 ordentlicher Praeceptor der dritten Klasse des Gymnasii, 1597 im
Dritter Theil. K f Merz

Merz aber erst Professor der Moral und griechischen Sprache bey
 der Akademie, welches um so viel richtiger ist, da wir nicht nur
 der Matrikel folgen, sondern auch wissen, daß Bergius, der die
 griechische Sprache lehrte, erst 1592 gestorben, und Tetensius,
 welcher der Ethik Professor war, erst 1594 abgieng, also Quegl noch
 nicht 1587, wie Alpin will, besagte Professionen kan gekriegt
 haben. Er zierte aber sein gedoppeltes Lehramt durch Lehren und
 Schreiben mit beständigen Beyfall. Der sonst iedermann ver-
 achtende und spottende Scioppius zieht ihn in einem Briefe über
 einige Stellen aus dem Plautus, Apuleius und Symmachus zu
 Rathe und lobt seine Geschicklichkeit in der lateinischen und grie-
 chischen Sprache. Von seiner Stärke in der Dichtkunst und der
 Beredsamkeit findet man Zeugnisse in b. Zeltneri historia Crypto-
 soc. Alt. woselbst auch ein Programma von ihm auf Joh. Vogels
 und anderer Vaculariat eingedruckt ist. Bereits 1587 heirathete
 er die Wittve des Casp. Odontius, Barbara, eine gebohrne
 Staudnerin. (Siehe oben.) Er zeugte 6 Kinder mit ihr; dreye
 aber waren nur bey seinem Tode übrig, von welchen wir ausser
 dem sogleich näher beschriebenen Sohn auch noch einen andern
 anführen können, Hn. Conrad Baltasar, der Consistorial-
 Secretär zu Zeyern gewesen ist und Marg. Grashornin zur Frau ge-
 habt hat; siehe Epp. Richter. p. 646. sq. wo ein Brief D. Andr.
 Diners an ihn befindlich ist. Nach dem 1624 erfolgten Tode sei-
 ner ersten Frauen, verheirathete er sich den 6 Jul. 1626 zu Nürn-
 berg zum zweytenmale mit Fr. Anna, Cph. Schwebels, Genann-
 tens des größern Rathes daselbst, Wittve. Seine schöne Person
 erwarb ihm iedermanns Liebe, besonders aber hatten ihn seine
 Collegen gar gerne; eine dauerhafte Leibesbeschaffenheit aber
 wurde von seiner Mässigkeit befördert. Er lebte lange, bis er end-
 lich nach dem allgemeinen Gesetze sein Leben hergeben musste, so
 geschahe den 24 Jun. 1628. Er wurde der Akademie Senior, und
 hat nach dem Reichprogramma 44 Jahre in Altdorf gedienet, wor-
 aus zu erkennen, was wir oben gesagt haben, daß er schon 1584
 in den Klassen dociret habe. Fünffmal ist er ordentlicher und einmal
 Vice-Decanus, zweymal aber Rector, und einmal, als Schopper
 im Rectorate starb, Prorector gewesen. Seine Schriften sind Res-
 den und Disputationen, und zwar:

The-

- Theses philos. de fine operationum naturae. 1593.
 Theses ethicae de uirtute ex L. II. Eth. ad Nicom. 1600.
 De felicitate s. summo bono humano. 1600.
 De uoluntate et libero arbitrio. 1601.
 De sponte factis et proaeresi. 1601.
 De temperantia. 1602.
 De extremis liberalitatis, profusione et auaritia 1603.
 De magnanimitate. 1604.
 De moderato honoris studio et mansuetudine. 1604.
 De continentia et impotentia. 1608. diss. duae.
 De temperantia, etc. 1608.
 Decas quaest. ethicarum. 1609.
 De iustitia. 1609.
 De sententia Solonis: an quis ante obitum beatus dici possit? 1610.
 De amicitia, disp. I. et II. 1611.
 De summo bono theoretico et practico. 1612.
 De tribus uirtutibus homileticis. 1613.
 De utilitate sapientiae et prudentiae earumque inter se comparatione. 1614.
 De amicitia, disp. III. 1615.
 Quaestiones misc. ethicae. 1616. Dergleichen kamen auch in eben diesem Jahre mit einem andern Respondenten heraus.
 De discrimine sapientiae et prudentiae. 1616.
 Theses ethicae ex L. I. II. III. ad Nicom. excerptae. 1617.
 De philautia ex L. IX. ad Nicom. 1617.
 De uerecundia ex L. IV. cap. IX. ad Nicom. 1618.
 Theoria uirtutis in genere, dispp. tres. 1619.
 Dodecas quaestionum ethicarum. 1620.
 Theoria prudentiae et sapientiae. 1620.
 De triplici moralis philosophiae utilitate et necessitate. 1621.
 De uariis uariorum circa felicitatem ciuilem opinionibus. 1621.
 De aequo et bono, et utrum sibi ipsi quis facere possit iniuriam. 1623.
 Protheoria uirtutum dianoeticarum ex L. IV. Eth. Arist. 1623.
 De principiis actionum humanarum. 1623.
 Theoria scientiae et artis. 1623. Unter dem nemlichen Titel soll er auch 1624 disputiret haben.

- De magnificentia. 1624.
 De magnanimitate. 1624.
 Oratio graeca, quae extat in Actu promulg. priuil. doctor. Vniuers. Alt. 1624. 4.
 De moderato studio honoris. 1625. Ist von der obigen gleiches Inhalts verschieden.
 De uoluntate et libero arbitrio. 1625.
 Disp. philos. responsiones continens ad argumenta, quibus ad traducendum et infamandum philosophiae studium L. III. Instit. Diu. utitur Lactantius. 1625.
 Dodecas orationum Altorfii habitarum diuersis temporibus. Norimb. 1626. 8. Dabey sind auch verschiedene Programmata.
 Oratio graeca, de natiuitate I. C. secundum carnem, habita a Metrophane Critopulo Hieromonacho, in lat. linguam uersa. Alt 1626. 4.
 Disp. quadruplicis argumenti, 1) de uirtutum moral. origine et causa. 2) de actionibus habitum. uirtutis praecedentibus et sequentibus, 3) de earum numero. 4) de earum explicandi ordine ab Arist. L. V. ad Nic. obseruato. 1627.
 - - ex L. I. II. III. ad Nicom. excerpta. 1627.
 - - de fortitudine et temperantia. 1627.
 - - de fortitudine. 1627.
 - - de sponte et inuite factis. 1627.
 - - de felicitate rerumpubl. secundum Platonem. 1628.
 - - de honore. 1628.
 - - de differentiis uiri boni et mali. 1628.

Siehe Ap. vit. phil. den wir im Leben und Schriften, Verzeichnisse sehr verbessert und vermehret haben.

Queccius (Gregorius) ein Medicus, des vorigen würdiger Sohn, wurde geboren zu Altdorf im Jahre 1596. Er studierte zuerst in seiner Vaterstadt, erhielt auch daselbst 1616 die Magister-Würde, nachdem er im besagten Jahre unter Casp. Hofmannen theses de usu uenarum et arteriarum melsaraicarum vertheidiget und unter eben demselben auch de spiritibus disputiret hatte.

hatte. 1620 den 29 Aug. wurde er zu Basel der Arzneykunst Doctor, als er zuvor das Thema de ruminatione hominis erkläret und de variolis et morbillis inauguraliter disputiret hatte, welche Disp. 1621 der Decadi V Dispp. die Joh. Jac. Genath zu Basel sammlete, einverleibet worden ist. Noch 1620 kam er nebst D. Joh. Ge. Fabricius, der mit ihm zu Basel promovirte, in das Collegium Physicum zu Nürnberg. Den 17 Merz 1623 vermählte er sich mit Fr. Mar. Magdalena, Hn. Carl Schlüsselfelders, des innern Raths zu Nürnberg, Tochter, und wurde auch in eben diesem Jahre Genannter des größern Rathes. Er hatte eine glückliche Praxis, diente 10 Jahre als Spital-Medicus und starb frühzeitig den 26 Sept. 1632. Im Druck ist von ihm vorhanden:

Anatomiae philologicae pars I, continens discursus philologicos de nobilitate et praestantia hominis contra iniquos conditionis humanae aestimatores. Norimb. 1632. 4. Lips. 1654. 4.

Siehe Fr. Merckl. und Kestn. Das GL. hat in dem Schrifften ihn und seinen Vatter miteinander verwechselt.

Quenzer (Johann Adam) ein JEtus, wurde gebohren zu Nürnberg im Merz 1728. Seine noch lebende Eltern sind Joh. Wendel Quenzer, Gastwirth und Weinhändler daselbst, und Elisabetha, eine geb. Kuzigerin aus der Weyden. So bald es die Jahre zuliesen, thaten ihn seine Eltern in eine Unterweisung ausserhalb Nürnberg, bis er mit 14 Jahren wieder dahin und sogleich in die erste Klasse des Egid. Gymnasi kam, wo er noch etliche Monathe von dem izeigen Hn. Pfarrer Köder, sodann aber von dem Hn. Rect. und Prof. Schwebel unterrichtet wurde, welches letztern Privat-Lehren er sich besonders in der griechischen Sprache wohl zu Nutzen machte. Darauf hörte er die öffentl. Vorlesungen im Auditorio, wurde auch noch von dem izeigen Hn. Rector Munker in der ebr. und griechischen Sprache etliche Jahre getreulich angeführet. 1745 bezog er Altdorf und hörte anfänglich bey Schwarzen, Espiesen und Nageln. Huma-

niora und Philosophie. Der berühmte seel. Schwarz, bey dem er auch die Reichshistorie hörte, erlaubte ihm einen besondern Zutritt und schenkte ihm viele Gervogenheit, die er nebst dessen stattlicher Bibliothek wohl zu gebrauchen wuste. Er fieng an Theologie zu studieren und hörte auch die Dogmatik bey dem seel. D. Joh. Dav. Baier: er änderte aber bald seinen Vorsatz und erwählte die Jurisprudenz, wozu er grössern Lust bezeigte. Deinlein, Spies und Heumann waren seine Lehrer in allen Rechten, die er zu wissen nöthig hatte, und deren Theorie er so wol trieb, als sich zur Praxis anführen lies. Der Hr. D. Heumann erzeigte sich besonders als einen Gönner von ihm, warf auch auf diesen seinen Schüler so viel Zutrauen, daß er ihm nachmalen eigne und wichtige Angelegenheiten zu besorgen gab. Nachdem der Hr. D. Quenzer sich auch im Disputiren geübet und bey verschiedenen Gelegenheiten opponendo hat hören lassen, entschloß er sich endlich, die Belohnung seines Fleisses zu suchen. Er schrieb eine Inaug. Disp. de recentioribus post obitum Caroli VI obortis Aur. Kullae controuersis, mit deren Vertheidigung er 1751 die Licentiaten-Würde und am Petri- und Pauli-Feste dieses Jahres den Doctor-Hut erhalten, worauf er denn auch 1752 in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen wurde. 1753 vermählte er sich mit des hochverdienten Hn. D. und Prof. Joh. Balt. Bernholds zu Altdorf mittlern Tochter, Jgfr. Luise Juliana, mit welcher er bereits 3 Söhne erzeuget hat. Bey seiner etlichährigen Advocaten-Praxi in und ausser Nürnberg wurde er zu mehrmaligen Verschickungen gebraucht und ihm dadurch Gelegenheit verschaffet, verschiedene Dicasteria zu besuchen und mit ansehnlichen Personen in Bekantschaft und Briefwechsel zu gerathen. Er hätte auch Gelegenheit gehabt in auswärtige Bedienungen zu kommen, die er aber noch nicht nach seinem Vortheil befunden hat. Weil seine Inaug. Disp. von Rechtsverständigen sowol als Liebhabern der Gelehrten-Geschichte wohl aufgenommen worden, ist er Willens, die neuern Streitigkeiten wegen der güldnen Bulle ferner zu sammeln.



